



DATEN ZUR BAU- UND KUNSTGESCHICHTE

Um 900	Gründung eines kleinen Begräbnisklosters durch den Welfenherzog Eticho „mit 12 Gefährten im Scherenwalde“ – vermutlich Ursprung des später nach Rottenbuch transferierten Augustinerchorherrenstifts
um 1090	Schenkung eines Teils einer Heilig-Blut-Reliquie durch die Welfenherzogin Judith – der Hauptteil der Reliquie an das welfische Hauskloster Weingarten
1295	Errichtung eines mittelalterlichen Kirchenbaus – Turm erhalten
1618/1619	Inkorporierung zum Kloster Rottenbuch als Filiale von Oberammergau Neubau des Langhauses durch die Klöster Rottenbuch und Ettal – Aufstellung des Vitus-Altars mit Gemälde von Bartholomäus Reiter, München (im rechten Seitenaltar erhalten)
1664	Aufstellung des Magdalenen-Altars mit Gemälde des Münchener Hofmalers Kaspar Amort (im linken Seitenaltar erhalten)
1666 -1670	Erwerb mehrerer Reliquienaufsätze und Reliquiare
1680	Erweiterung des Chors durch Johann Schmuzer, Wessobrunn
1687	Errichtung des Hochaltars durch Johann Jakob Geiger und Christoph Bort, Mindelheim (Retabel), Jonas Umbach, Augsburg (Altarblatt) und Franz Stainhardt, Weilheim (Skulpturen) – Fassung erst nach 1708
1703	Während des Spanischen Erbfolgekriegs schwere Beschädigungen an der Kirche und Raub der Hl. Blut-Reliquie durch österreichische Panduren
23. September 1708	Weihe des Hochaltars durch den Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher von Kapfing
1723	Kanzel
1734	Schenkung eines Partikels „des in das Blut des Herrn getauchten Schleiers der seligsten Jungfrau“ durch den Fürsten Eusebius de Ciani
1750 -1752	Einziehung eines neuen Gewölbes im Langhaus, vollständige Ausstuckierung und Neugestaltung der Seitenaltäre durch Franz Xaver Schmuzer, Wessobrunn
1777	Aufstellung der Orgel durch Anton Fuchs, Innsbruck
1779	Freskierung der Kirche durch Franz Seraph Zwinck, Oberammergau



INNENRAUM SCHADENSSTELLEN

RESTAURIERUNGSGESCHICHTE

1840/1841	Reinigung der Altarblätter durch Maler Zwinck, Oberammergau
1854	Restaurierung der Altarblätter durch Kunstmaler Joseph Werberger sowie der Kanzel durch Maler Zwinck, Oberammergau
1892-1894	Außenrenovierung und Neubau der Sakristei
1895/1896	Innenrenovierung durch Alois Stegmüller, Schongau
1948-1953	Außenrenovierung
1961-1966	Entfeuchtung des Mauerwerks und Innenrenovierung durch Fa. Hans Mayerhofer, München; Restaurierung der Fresken und Altarblätter durch Hans Pfohmann, München
1982	Renovierung des Turms
1987	Restaurierung der Seitenaltarblätter durch Rolf-Gerhard Ernst, München
2003	Außenrenovierung
2003-2005	Innenrestaurierung durch Fa. Erwin Wiegerling, Gaißach und liturgische Neuausstattung durch E.LIN, Gaißach

INNENRAUM VORZUSTAND

IKONOGRAPHIE UND KUNSTHISTORISCHE WÜRDIGUNG

Die auf einer Anhöhe unterhalb des Schergen malerisch gelegene Wallfahrtskirche Kappel bei Unterammergau zählt zu den ältesten und geschichtsträchtigsten Gotteshäusern des altbayerischen Oberlandes. Die enge Verbindung zum welfischen Herzogshaus, die sich sowohl in der Gründungsgeschichte wie auch in der Stiftung des kostbaren Heilig-Blut-Partikels dokumentiert, verweist auf die große historische und religiöse Tradition, die bis in die Frühzeit christlichen Lebens in Bayern reicht.

Über das Mittelalter hinaus sorgten sich vor allem die Klöster Rottenbuch und Ettal, die sich die geistliche und weltliche Zuständigkeit teilten, um Erhalt, Förderung und Pflege der Kappel. Die beachtliche Qualität der Ausstattung, für die bedeutende Künstler des bayerischen Barock und Rokoko verantwortlich zeichnen, zeugt bis heute von der hohen Wertschätzung, die die Kappel als eine der Urkirchen des Ammergaus durch die Jahrhunderte hin genoß.

Herzstück der Kappel und Ziel aller Wallfahrten war stets die hochverehrte Heilig-Blut-Reliquie, deren Verlust in den Wirren des Spanischen Erbfolgekriegs (1703) bereits 1734 durch die Schenkung eines Partikels „des in das Blut des Herrn getauchten Schleiers der seligsten Jungfrau“ ersetzt werden konnte. Die Verehrung der Blut-Reliquie und deren Einbeziehung in das weit gespannte göttliche Erlösungswerk, das im Kreuzestod Christi seinen Ausgang nimmt, ist das große Leitthema der bildnerischen Ausstattung. Dementsprechend stellt das Hauptgemälde des Hochaltars die Durchbohrung des Herzens Jesu durch den römischen Hauptmann Longinus vor, aus der die kostbare Hl. Blut-Reliquie rührt. Die Monstranz im Auszugsbild und der Tabernakel versinnbildlichen die wesenhafte Einheit von Christi Erlösungstod und Eucharistie, während die flankierenden Skulpturen der hll. Heraklius und Helena sowie das Gemälde der Kreuzauffindung im Antependium auf die wundersame Legende vom Hl. Kreuz verweisen.

Die im Kreuzigungsbild des Hochaltars angestimmte Passionsthematik wird in den Deckenbildern weitergeführt. Das „vera icon“ im Chorfresko und die Kreuzabnahme im Langhaus bilden hierbei den äußeren Rahmen. Die begleitenden monochromen Kartuschen mit den Arma Christi, dem Apokalyptischen Lamm und der Ehernen Schlange vervollständigen das auf den Erlösungscharakter der Heilig-Blut-Reliquie ausgerichtete, ikonographische Programm.

Der inhaltlichen Dichte entspricht die künstlerische Homogenität. Raumschale und Ausstattung der Kappel sind ein beispielhaftes Zeugnis eines über 150 Jahre hinweg gewachsenen Raumbildes. Gleich einem Panoptikum des Barock, finden sich Frühbarock (Altarblätter), Hochbarock (Hochaltar), Regence (Kanzel) und Rokoko (Stuck, Fresken) zu einer harmonischen Einheit und lassen den Stilverlauf dieser Epoche eindrucksvoll Revue passieren. Die bemerkenswerte Selbstverständlichkeit, mit der sich der mächtige Hochaltar und die würdevollen Altarblätter des 17. Jahrhunderts in die elegante Raumschale des Rokoko fügen, zeugt vom großen ästhetischen Einfühlungsvermögen und der hohen Raumkunst des 18. Jahrhunderts.

DECKENFRESKO LANGHAUS
ENDZUSTAND





INNENRAUM ENDZUSTAND

GESAMTKONZEPT

Das in seltener Weise von späteren Eingriffen nahezu unberührt gebliebene Raumbild legte geradezu zwingend eine Wiederherstellung der Fassung des 18. Jahrhunderts nahe. Hervorzuheben ist hierbei, dass die zeitlich älteren Fassungen an Hochaltar und Kanzel bei der Neugestaltung der Raumschale 1750 bzw. 1779 beibehalten wurden, so dass sich alle Ausstattungsstücke in der Erstfassung präsentieren.

Darüber hinaus galt es, den Anforderungen des II. Vatikanum entsprechend, eine liturgische Neuausstattung zu schaffen, die sich inhaltlich und ästhetisch in den Kirchenraum fügt.



SEITENALTAR, AUFSATZ VORZUSTAND

RAUMSCHALE

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- umfangreiches Rissebild
- Putzablösungen und Salzausblühungen (insbesondere im Fensterbereich)
- inhomogene Oberflächenstruktur bei Stuck, Wand- und Gewölbeflächen durch massive Verkratzungen infolge unsachgemäßer Freilegungsarbeiten und stark sandhaltige Anstriche
- Fassung von 1961 in Anlehnung an Fassung von 1750, jedoch nicht farb- und materialgerecht

KONZEPT

Wiederherstellung der Fassung von 1750

RESTAURIERUNG

- Reinigung der Wand- und Gewölbeflächen (trocken und feucht)
- Festigung und Konsolidierung der durch Feuchtigkeit, Salzbelastung und mikrobiellen Befall geschädigten Stukkaturen mittels Kalkmörtel-Injektionen
- Ergänzung fehlender Stuckornamente mit Kalk-Gipsmörtel in Anstragetechnik
- Freilegung und partielle Ergänzung der ursprünglichen Kalkglätte
- Homogenisierung der Oberflächen durch Entfernung lockerer Fassungspartien bis auf eine tragfähige Leitschicht
- Neufassung nach Befund in Kalklasurtechnik – Wand- und Gewölbeflächen weiß, Stukkaturen in Ocker, Rot und hellem Smalte-Blau



RAUMSCHALE, DETAIL LANGHAUS ENDZUSTAND

FRESKEN

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- Rissebildung durch Schäden am Dachtragewerk (Langhaus) und Mauersetzungen (Chor)
- Ablösungen des Malputzes sowie der Malschicht entlang der Risse
- Überkittungen und Übermalungen

KONZEPT

Substanzsicherung und Wiedergewinnung der ursprünglichen Farbtintensität

RESTAURIERUNG

- Reinigung der Malschicht (trocken und feucht)
- Festigung des Malputzes durch Hinterfüllung mit feinem Kalkmörtel
- Konsolidierung der Malschicht
- Entfernung der umfangreichen und weitgehend unnötigen Übermalungen entlang der Risse
- Regenerierung der Malschicht durch Einstäuben mit kohlesauem Wasser
- Kittung von Rissen und Fehlstellen mit Kalkmörtel und Retusche



HOCHALTAR DETAIL ENDZUSTAND

VORZUSTAND
MIT FREILEGUNGSPROBE

HOCHALTAR

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- Substanzverluste durch Schollenbildung, Grundierungsausbrüche und Fassungsablösungen
- einheitlich blaue Ölfassung von 1961

KONZEPT

Wiederherstellung der Originalfassung (nach 1708) durch Freilegung und teilweise Rekonstruktion nach Befund

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- holztechnische Konsolidierung und Ergänzung von fehlenden Teilen (Ornamente, Profile, Attribute)
- Festigung und Niederlegung hohl liegender Fassungspartien
- Abnahme der ölhaltigen, intensiv blauen Überfassung am Retabelaufbau unter Beibehaltung der bestehenden Vergoldungen an den Ornamenten und Freilegung der Erstfassung (Retabelaufbau blau, rückwärtige Säulen rosa marmoriert, vorstehendes Säulenpaar gesandelt und vergoldet)
- Kittung von Fehlstellen sowie Retusche und Fassungsergänzung in materialgerechter Weise (hellblaue Smalte in Körnung nach Befund)
- Konservierung der Figurenfassungen von 1961
- Neufassung des Tabernakels nach Befund mit Glanzgold- und Glanzsilberauflagen
- Einfügung neu gefertigter Figuren der hll. Benedikt und Scholastika in den leeren Seitennischen und eines „Eingerichts“ von E.LIN in der durch eine Tür verschließbaren Sakramentsnische als Ersatz für den bis 1703 dort verwahrten Hl. Blut-Partikel
- Konservierung der Gemälde (Reinigung, Festigung, Retusche) und abschließender Dammarfirnis

HOCHALTAR ENDZUSTAND



KANZEL VORZUSTAND



ENDZUSTAND

KANZEL

VORZUSTAND

- Oberflächenverschmutzung
- partielle Fassungsablösungen
- blaue Ölfassung entsprechend dem Hochaltar von 1961

KONZEPT

Rekonstruktion der Erstfassung

RESTAURIERUNG

- Oberflächenreinigung
- Anschleifen der Sichtfassung und Grundierung
- Neufassung von Kanzelkorb und Schalldeckel nach Befund – Rahmenarchitektur weiß, Füllungen rosa marmoriert
- Konservierung der Vergoldungen
- Freilegung der Originalfassung an der bekrönenden Christusfigur



VITUS-ALTAR VORZUSTAND



ENDZUSTAND

SEITENALTÄRE

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- Substanzverluste an den stuckplastischen Rahmen
- inhomogene Stuckmatrix durch massive Verkratzungen infolge unsachgemäßer Freilegungsarbeiten
- Fassung von 1961

KONZEPT

Neben der Wiederherstellung der Fassung von 1750 war es ein Anliegen, die durch den Verlust der Antependien und des Predellenschmucks verursachte, unangenehm blockhafte Erscheinung der Unterbauten durch behutsame Gestaltungselemente aufzulockern.

RESTAURIERUNG

- stuckplastische Ergänzung und Konsolidierung
- Neufassung nach Befund in Kalklasurtechnik
- Restaurierung der Ölgemälde – Reinigung, Festigung, Abnahme von Übermalungen, Retusche, Schlußfirnis



CHORRAUM MIT LITURGISCHER NEUAUSSTATTUNG

HOLZSICHTIGE AUSSTATTUNG

VORZUSTAND

- Holz natur, 1961 vollständig abgelaut
- ausgemagerte, vergraute Oberflächen ohne Tiefenlicht
- Oberflächenverschmutzung

KONZEPT

Konservierung und Wiederherstellung der ursprünglichen Oberflächenerscheinung

RESTAURIERUNG

- holztechnische Konsolidierung und Instandsetzung
- Oberflächenreinigung
- Sättigung der Oberflächen durch Aufbringung einer pigmentierten Leimlöse entsprechend barocken Rezepturen

LITURGISCHE NEUAUSSTATTUNG

Die von E.LIN geschaffene, liturgische Neuausstattung des Altarraums und die Neugestaltung der Seitenaltarpredellen knüpft wie schon die historische Ausstattung inhaltlich am Hl. Blut-Patrozinium der Kappel an. Gestalterisches Leitmotiv sind zylindrische, teils rot oder blau eingefärbte Glassäulen, die für Christus und Maria, aber auch Blut, Liebe (rot), Himmel und Unendlichkeit (blau) stehen.

Der dem schmalen Chorraum harmonisch eingepasste, längsrechteckige Altar besteht aus fünf roten Glassäulen als Sinnbild der fünf Wundmale Christi, die eine Altarplatte aus weißem Carrara-Marmor tragen. Senkrechte Glasschwerter ergänzen den mit Rücksicht auf den beengten Raum um Transparenz und materielle Leichtigkeit bemühten Aufbau. In Analogie zum Altar setzt sich der schlanke Ambo aus einer tiefblauen Mittelstütze, seitlich flankierenden Glasschwertern und einer Buchauflage aus hellem Buchenholz zusammen. Osterleuchter, Sedilien, Altarkreuz, Predellenaufsätze und das „Eingericht“ in der Tabernakelnische vervollständigen das Gesamtensemble.



TABERNAKELNISCHE MIT „EINGERICHT“



**VERANTWORTLICHE PERSONEN /
KÖRPERSCHAFTEN UND FIRMEN**

PFARREI ST. NIKOLAUS
UNTERAMMERGAU

Pfarrverband Oberammergau
Dekanat Rottenbuch
Herkulan-Schwaiger-Gasse 5,
82487 Oberammergau
Pfarrer Peter Lederer

ERZBISCHÖFLICHES
BAUREFERAT

OR Dipl.-Ing. George Resenberg
Dipl.-Ing. Peter Franz

ERZBISCHÖFLICHES
KUNSTREFERAT

OR Dr. Norbert Jocher

BAYER. LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE

Dr. Rainer Schmid

RESTAURIERUNG

Fa. Erwin Wiegerling, Gaißach

LITURGISCHE AUSSTATTUNG

E.LIN, Gaißach



© ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN
ERZBISCHÖFLICHES BAUREFERAT UND ERZBI-
SCHÖFLICHES KUNSTREFERAT MÜNCHEN 2005

HERAUSGEBER: GEORGE RESENBERG, BAUREFERENT UND NORBERT
JOCHER, KUNSTREFERENT · REDAKTION UND TEXT: ALEXANDER HEISIG
FOTOS: ACHIM BUNZ, MÜNCHEN; FA. ERWIN WIEGERLING,
G A I S S A C H
GESTALTUNG: ROSWITHA ALLMANN, GERALDINE RAITHEL, MÜNCHEN
DRUCK UND LITHO: HOLZER DRUCK UND MEDIEN, WEILER IM ALLGÄU

